

## Bundesfachkongress „Sekundarstufe I und II – Übergänge Inklusiv – Schnittstellen verletzungsfrei gestalten“ am 27.-28.09.2024 in Bad Sassendorf

### Kurzbeschreibungen der Seminare

#### Seminar 1

##### **Mit Stellenwerten muss gerechnet werden Prof. Dr. Antje Ehlert / Dr. Moritz Herzog**

Das Verständnis des Stellenwertsystems ist eine relevante arithmetische Basiskompetenz der Grundschule. Ohne dieses Verständnis können keine mathematischen Inhalte der Sekundarstufe I sicher erworben werden. Ziel ist es, den systematischen Erwerb des Stellenwertsystems zu verstehen und praktisch passende Anforderungen in Abhängigkeit von den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler auszuwählen.

Nach einer theoretischen Einführung (aufbauend auf den Hauptvortrag) wird praktisch gearbeitet.

Die Veranstaltung richtet sich an Lehrkräfte der Grund- und Sekundarschulen sowie an Personen, die in der mathematischen Lerntherapie arbeiten.

---

#### Seminar 2

##### **Zurück in den Alltag. Hilfen und Stolperstellen im Kontext des Übergangs von der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (KJPP) in die allgemeinbildende Schule Dr. Michael Burgert**

Ziel des Seminars ist es, förderliche Bedingungen für eine gelingende Rückkehr in den schulischen Alltag nach einer umfänglichen Lebenskrise zu beschreiben. Dabei geht es sowohl um Schwerpunkte einer pädagogischen Begleitung des therapeutischen/klinischen Behandlungsverlaufs als auch um die Vorbereitung der Lernenden sowie der in Heimatschulen tätigen Personen.

---

#### Seminar 3

##### **Berufsorientierung in inklusiven Kontexten bei Jugendlichen mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen Dr. Cornelia Gresch**

Das Seminar zielt darauf ab, über die Umsetzung zielgruppenspezifischer Berufsorientierung für Jugendliche mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen (SPU) zu informieren sowie Bedarfe und Möglichkeiten für diese Zielgruppe zu reflektieren.

Es existiert eine Vielzahl an Maßnahmen zur innerschulischen Berufsorientierung. Für Schülerinnen und Schüler mit SPU an inklusiven allgemeinen Schulen findet Berufsorientierung allerdings häufig als Minimalangebot statt, bestehend aus Informationsveranstaltungen und ersten Praxiseinblicken, die zudem wenig an die spezifische Bedarfe der Schülerinnen und Schüler mit SPU angepasst sind.

In der ersten Hälfte des Seminars wird der aktuelle Stand zu Berufsorientierungsmaßnahmen für diese Zielgruppe vorgestellt. Grundlage dafür bilden unter anderem aktuelle Befunde der Studie „INSIDE - Inklusion in und nach der Sekundarstufe In Deutschland“ ([www.inside-studie.de](http://www.inside-studie.de)). In einer anknüpfenden Kleingruppenarbeit und übergreifenden Diskussion werden die tatsächlichen Bedarfe von Schülerinnen und Schülern mit SPU diskutiert und mögliche Handlungsempfehlungen und Vorgehensweisen für die Praxis reflektiert.

Das Seminar richtet sich an Lehrkräfte der Sekundarstufe I und anderweitig interessierte Fachkräfte.

---

#### Seminar 4

### **Vorstellung eines Pilotprojekts „Berufsorientierung im Übergang von der Sek I in die Sek II für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf LERNEN sowie Emotionale und soziale Entwicklung“ Stefanie Höfer**

Im Hinblick auf die Bestrebungen der Entwicklung inklusiver Bildungsangebote gilt es Konzepte zu erarbeiten, die es ermöglichen, Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf adäquat und erfolgreich in Klassen der Beruflichen Schulen zu unterrichten. Hierfür notwendig ist eine systematische Gestaltung des Übergangs von der Allgemeinen in die Berufsbildende Schule durch inhaltliche Abstimmung und Kooperation der Lehr- und Fachkräfte. Grundlage dafür bietet ein Konzept zur Arbeits- und Berufsorientierung als Querschnittsaufgabe im Unterricht mit dem Ziel der Erweiterung berufsbildender Kompetenzen und des Erwerbs der Berufsbildungsreife.

---

#### Seminar 5

### **Übergänge von der Primar- in die Sekundarstufe gestalten Prof. Dr. Conny Melzer**

Es gibt zahlreiche Übergänge in der Schullaufbahn von Schülerinnen und Schülern. Eher selten werden der Übergang von der Primar- in die Sekundarstufe oder Übergänge im Laufe des Schuljahres (Lehrkraftwechsel, Umzug) etc. betrachtet. Ausgehend von den Ergebnissen aus Interviews, die in NRW geführt wurden, sollen im Seminar die Fragen detailliert betrachtet und diskutiert werden: Welche Übergänge gibt es? Welche Herausforderungen bringen die verschiedenen Übergänge mit sich? Wie können diese sinnvoll gestaltet werden?

---

#### Seminar 6

### **Wege und Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler aus dem Autismus-Spektrum an ihren schulischen Übergängen Anja Selter / Andrea Gier-Dufern**

Die Gestaltung schulischer Übergänge für Schülerinnen und Schüler aus dem Autismus-Spektrum bedarf einer bewussten Herangehensweise. Anhand vieler Beispiele aus der schulartübergreifenden Praxis skizzieren wir Wege und Möglichkeiten, wie dies nachhaltig gelingen kann.

---

## Seminar 7

### **Übergang von der Primar- in die Sekundarstufe bei Kindern mit Zuwanderungshintergrund Dr. Cornelia Gresch**

Das Seminar zielt darauf ab, für die besonderen Ausgangslagen und Herausforderungen von Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungshintergrund beim Übergang von der Primar- in die Sekundarstufe zu sensibilisieren und mögliche Herangehensweisen der beteiligten Lehr- und Fachkräfte zu reflektieren. Eine Auseinandersetzung mit der Situation von Kindern mit Zuwanderungshintergrund bietet sich aus verschiedenen Gründen an: Zum einen haben diese Schülerinnen und Schüler im Mittel geringere schulische Kompetenzen und somit schlechtere Voraussetzungen für den Wechsel auf die weiterführende Schule. Zum anderen weisen ihre Eltern häufig höhere Bildungsziele auf als die Eltern von Kindern ohne Zuwanderungshintergrund. Schließlich steht immer wieder die Frage nach einer möglichen Diskriminierung oder Ungleichbehandlung beim Übergangsprozess im Raum.

In dem Seminar gibt es kurze Inputbeiträge zu den Ausgangslagen und Besonderheiten beim Übergangsprozess (Übergangsempfehlung und Übergangsentscheidung) für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungshintergrund unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstands. Auf dieser Grundlage werden im Seminar gemeinsam Implikationen für die Praxis abgeleitet und diskutiert.

Das Seminar richtet sich an Lehr- und Fachkräfte der Primar- oder Sekundarstufe sowie anderweitig Interessierte.

---

## Seminar 8

**entfällt**

---

## Seminar 9

### **Berufsbildungswerke (BBW) beim Übergang Schule-Beruf Tobias Schmidt**

- Vertiefung des Auftrags der BBW
  - Angebotspalette in Bezug auf Berufsvorbereitung und Ausbildung
  - Ganzheitlicher Reha-Ansatz von BBW
  - Übergänge auf den Arbeitsmarkt und unterstützende Leistungen der BBW
  - Zukunftsentwicklung und Perspektiven der beruflichen Reha
- 

## Seminar 10

### **Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams und mit Eltern im Übergang von der Primar- in die Sekundarstufe Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose**

Im Seminar wird das Bielefelder Fortbildungskonzept zur Kooperation in inklusiven Schulen [www.bifoki.de](http://www.bifoki.de) vorgestellt, das im Rahmen eines BMBF-Projektes entwickelt, in den 5. und 6. Jahrgängen inklusiver Gesamtschulen umfassend erprobt und mit Blick auf alle Akteursgruppen evaluiert wurde. Es verschränkt die Themenkomplexe multiprofessionelle Kooperation und Kooperation von Schule und Elternhaus mit der Zielsetzung, gleich zu Beginn der Sekundarstufe tragfähige Kooperationsstrukturen im Interesse einer bestmöglichen Unterstützung aller

Schülerinnen und Schüler aufzubauen und den Übergang vom Primar- in den Sekundarbereich vor allem mit Blick auf Kinder mit Lern- und Entwicklungsbeeinträchtigungen möglichst barrierefrei zu gestalten.

---

Seminar 11

**entfällt**

---

Seminar 12

**Diagnostische Gepäckstücke für die Reise in die Sekundarstufe I oder „Besser wäre gewesen, ich hätte es vorher gewusst.“**

**Prof. Dr. Gabriele Ricken / Jenny Thoms**

Ziel: Wie kann eine wirklich nützliche Datenübergabe aussehen?

Übergänge bergen stets die Gefahr in sich, dass wichtige Daten verloren gehen können. Das kann einerseits ein Nachteil sein, weil man im Ungewissen ansetzen muss. Andererseits besteht die Möglichkeit, dass Vorurteile oder Stigmatisierungen nicht weitergegeben werden. Für Lernende sowie Lehrende entstehen Chancen für neue Erfahrungen. Gibt es dennoch gute Gründe, Lerngeschichten neben Zeugnissen etc. weiterzugeben? Was sind hilfreiche Informationen? Welche Daten in welchen Formaten sollten weitergegeben werden? Überlegungen zu den folgenden Aspekten erscheinen uns herausfordernd und nötig

- Welche Relevanz haben Daten in einem neuen Setting bzw. für Unterrichtsbedingungen der weiterführenden Schule?
- Wie werden diese aufgenommen?
- Worauf sollten sich diagnostische Informationen beziehen? Nur auf Diagnosen oder auch auf allgemeine Bedarfe der Kinder und/oder bisherige Unterrichtsbedingungen?
- Sind Informationen über gelingende oder nicht gelingende Unterrichts- und Lernprozesse relevant?
- Welche Erfahrungen bringen Kinder mit?
- Welche Interventionen wurden positiv evaluiert und kann daran angeknüpft werden?

Ablauf: 1. Problemaufriss durch Referentinnen (ca. 20 Min)  
2. Erfahrungsaustausch in Gruppen (ca. 20 Min)  
3. Ideensammlungen in gemeinsamer Runde (ca. 20 Min)  
4. Gruppenphase (20 min)  
5. Abschluss (10 min)

Zielgruppe: für alle Teilnehmenden offen

---

## Seminar 13

### **Übergänge aus Schülersicht**

**Florian Fabricius, Generalsekretär der Bundesschülerkonferenz 2023**

Aus Schülerperspektive sind Übergänge in der eigenen Bildungsbiografie oft mit großen Umbrüchen verbunden: schulisch, aber auch sozial. Bei der Gestaltung solcher Übergänge – wie auch bei vielen anderen bildungspolitischen Fragen – wird oft nur über, nicht aber mit Schülerinnen und Schülern gesprochen. Sie sind oft nur Objekte, nicht Subjekte der Gestaltung von Bildungswegen – und das, obwohl solche Entscheidungen direkten Einfluss auf die Bildungslaufbahn der 11 Millionen Schülerinnen und Schüler in unserem Land haben.

In diesem Seminar soll daher auf diejenigen geschaut werden, die es eigentlich betrifft: Was lösen Bildungsübergänge bei Schülerinnen und Schülern aus? Wie können harte Brüche für Schülerinnen und Schüler verhindert werden? Und vor allem, wie schafft man es, sie in all diese Umgestaltungsprozesse einzubeziehen und ihnen eine Stimme zu geben?

Gemeinsam wollen wir versuchen, Ansätze zu erarbeiten und best practices zu sammeln, um Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung von Übergängen einzubeziehen und mit an Bord zu holen.

---

## Seminar 14

### **Nicht nur über Netzwerke reden – Übergangnetzwerke gestalten**

**Dr. Angela Ehlers**

Netzwerke sind für die Sicherung von Bildungsteilhabe und die multiprofessionelle Zusammenarbeit im Sozialraum einer Bildungseinrichtung von entscheidender Bedeutung. Sie entfalten insbesondere dann ihre Wirkung, wenn Schülerinnen und Schüler mit Teilhabeeinschränkungen wie z.B. Autismus, ADHS, emotional-sozialen Problemen und psychischen Erkrankungen gesichert von der Grundschule in die weiterführende Schule bzw. von der Sekundarstufe I in die berufliche Bildung wechseln sollen. Eine weitere Schnittstelle, die es zu sichern gilt, ist der Wechsel nach externen Abschlüssen bzw. nach dem (Fach-)Abitur in ein anschließendes Bildungsangebot.

In einer Präsentation werden unterschiedliche Möglichkeiten der ressourcenschonenden Netzwerknutzung bei diversen Unterstützungsbedarfen sowie bei der Übergabe von Förderplanungen und Nachteilsausgleichen aufgezeigt und mit den Teilnehmenden diskutiert.

---

## Seminar 15

### **MEIN.Profil: Ein ressourcenorientiertes und alltagsintegriertes Portfolio-Instrument zur Dokumentation, (Selbst-)Reflexion und als Nachweis von Fähigkeiten an Übergängen**

**Dr. Wiebke Curdt / Anette Richter-Boisen**

Im Seminar geht es um die Gestaltung von Übergängen am Beispiel des gemeinsam mit professionell Tätigen aus der Bildungspraxis und -administration (Schule, Berufliche Bildung, Arbeit und Erwachsenenbildung) sowie mit Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten entwickelten Portfolio-Instruments MEIN.Profil. Angelehnt an eine inklusionsorientierte Diagnostik fokussiert es (junge) Erwachsene mit Lernschwierigkeiten in ihrer Lebenswelt. Es umfasst vier Module (Wohnen, Freizeit, Schule/Berufliche Bildung, Arbeit) und zielt darauf ab, in den jeweils relevanten Lebensbereichen Fähigkeiten, Ressourcen und Können zu dokumentieren, zu erkennen und zu reflektieren bzw. in Situationen des Übergangs nachzuweisen und einzubringen (z.B. im Rahmen eines Vorstellungsgesprächs).

Im Anschluss an die Vorstellung des Portfolio-Instruments wird MEIN.Profil in Kleingruppen ausprobiert und daran anschließend werden Fragen der Gestaltung von Übergängen, der Zusammenarbeit an Schnittstellen und Übergängen, der Nutzbarkeit und Nützlichkeit von MEIN.Profil, aber auch des Lernpotenzials (für junge Erwachsene mit Lernschwierigkeiten) diskutiert.

---

Seminar 16

**Den Übergang in Arbeit gestalten – den Anschluss an die SEK I sichern**  
**Mechthild Ziegler / Saskia Wagner**

Die Sicherung der Anschlussfähigkeit ist eines der wichtigsten Ziele während der allgemeinen Schulzeit. Grundlage dafür ist ein vielfältiges Programm der Berufsorientierung. Nach einem theoretischen Input zur Entwicklung von Handlungskompetenzen werden u.a. mögliche Wege am Übergang, Einbeziehung von Kooperations- und Bildungspartnerschaften etc. anhand von Beispielen dargestellt und mit den Teilnehmenden vertiefend diskutiert.

In diesem Seminar geht es vorwiegend um den sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen.

---